**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 99 (1973)

**Heft:** 46

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Anekdoten-Cocktail

von N.O. Scarpi

Der französische Staatsmann Joseph Caillaux kommt aus dem Ministerium. Sein Schäferhund bellt wütend, als die Journalisten den Minister umdrängen.

«Er ist unerträglich», sagt Caillaux. «Er beisst alle meine Freunde!»

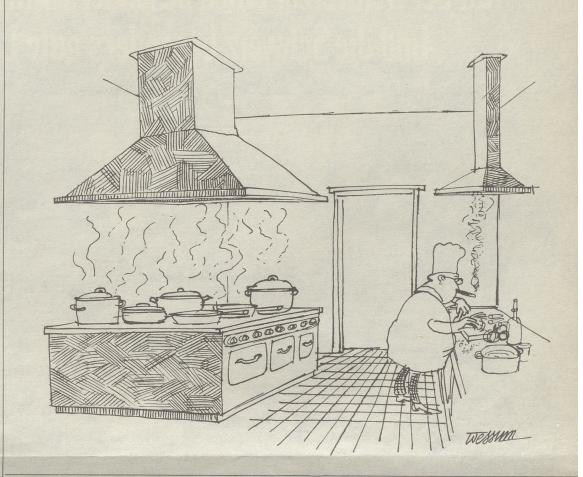
«Da hat er nicht viel zu beissen», meint ein Journalist.

Bei der Einfahrt in eine Stadt in Amerika steht zu lesen:

Automobilisten! Wenn Sie langsam fahren, haben Sie Gelegenheit unsere Stadt zu besichtigen. Wenn Sie aber rasch fahren, zeigen wir Ihnen bloss das Gefängnis.

Als am 21. Juli 1928 Mussolini von seinen Milizsoldaten schrieb: «Sie warfen sich ins Gedränge, Granaten in den Händen, den Dolch zwischen den Zähnen, mit grösster Todesverachtung ihre herrlichen Kriegslieder singend», da gab es keinen Menschen in Italien mehr, der gewagt hätte, ihm zu erwidern, dass selbst ein faschistischer Kämpfer mit dem Dolch zwischen den Zähnen nicht singen kann – so gross sein Mund auch sein mochte.







«Tu ihm doch den Gefallen und frage ihn, wo er seine Ferien verbracht hat!»